



IMPULS



unabhängig
glauben

2 | 2023

CEVI REGION BASEL MAGAZIN
YMCA | YMCA

Was uns gerade bewegt - Widersprüche in der Bibel - Apéro Nüssli



IMPULS

- 03 Unabhängig glauben**
von Roman Geister
- 04 Buchauszug: Lebendig! Das Geheimnis mündigen Christseins**
von Michael Herbst
- 06 «Was fällt dir schwer am Christsein?»**
Gute Frage
- 08 Was uns gerade bewegt**
vom Angestellten-Team
- 16 Widersprüche in der Bibel**
Kolumne von Fabian Busch
- 14 Gott im Alltag entdeckt**
Kolumne von Esther Häsler
- 18 DIY: Apéro Nüssli**
von Noemi und Joa Buess
- 20 Kinderspielplatz**

UNABHÄNGIG GLAUBEN



Wir haben drei kleine Töchter. Wir lesen ihnen Bibeld Geschichten vor, beten mit ihnen, wir gehen mit ihnen in die Kirche. Sie werden mit dem christlichen Glauben gross. Da haben sie keine andere Wahl. Aber später einmal werden sie die Wahl haben, was sie glauben wollen. Ich würde mich freuen, wenn sie sich für diesen Jesus entscheiden. Aber nicht, weil es ihnen immer so gesagt wurde, weil es Tradition oder Pflicht ist. Sondern weil sie es von sich aus wollen. Es wäre toll, wenn sie mündige Christinnen werden würden.

Mündig. Das ist man gesetzlich mit 18 Jahren. Mündig heisst, man ist zu eigenem Urteil und selbstständiger Entscheidung befähigt. Klingt erstmal verlockend! Endlich erwachsen! Mündig heisst aber auch straf-fähig sein, das heisst, man muss dafür geradestehen, wenn man etwas falsch gemacht hat.

Aber eine Erfahrung, die viele machen, die heutzutage erwachsen werden, ist: Es fliegen so viele Meinungen über verschiedenste Themen durch die Medien, man muss sich ständig zu bestimmten Themen informieren und dann auch positionieren, innerhalb Familie und Freundeskreis gehen die Meinungen auseinander und jede einzelne Person muss sich ständig entscheiden: Was glaube ich jetzt? Mündig sein ist oft gar nicht so leicht.

Wir im Angestellten-Team lesen gemeinsam das Buch «Lebendig – Das Geheimnis mündigen Christseins» von Michael Herbst. Wir empfinden es als extrem bereichernd, uns mit diesem Thema zu beschäftigen, dass wir das Ganze mit euch in dieser Ausgabe teilen möchten. Ich lege euch besonders die Seiten 8 bis 13 ans Herz. Wir versuchen dort Fragen aufzugreifen, die junge christlich mündige Menschen haben. Vielleicht können wir einen kleinen Beitrag leisten, Mündigkeit zu fördern.

*Roman Geister
Geschäftsführer*



Lebendig! Das Geheimnis

Was zeichnet eigentlich lebendiges und mündiges Christsein aus? Woher bezieht es seine Energie? Und woran orientiert es sich? Im Römerbrief findet sich eine interessante Wendung, die eine Antwort auf die Frage gibt: «Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, sind Kinder Gottes» (Römer 8,14). Luther übersetzt hier etwas dynamischer: «Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.» Paulus geht es also um die Frage, wer oder was uns antreibt. Nicht ob uns jemand oder etwas antreibt, nur wer.

...

Damit wird schon deutlich: Irgendjemand ist das. SO oder so: Ich werde bewegt, getrieben, geleitet. Sorge ich nicht dafür, dass mich der Richtige treibt, wird jemand da sein, der das gern übernimmt. Im Klartext: Wenn nicht Gottes Geist in mir die Kraft ist, die mich treibt, bewegt und führt, dann wird es eine andere Kraft sein, die das tut. Und Paulus sagt: Das ist möglich, aber sinnlos.

...

Schauen wir uns als Erstes einmal ein paar Dinge an, die uns antreiben können.

Gier. Ich muss dabei immer an den Film «Wall Street» (1987) denken. Michael Douglas spielt darin den Investmentbanker Gordon Gecko, der Prototyp eines Menschen, der von Gier getrieben wird und über Leichen geht. Wunderbar ist die Szene in der Fortsetzung «Wall Street – Money never sleeps» (2010), als Gecko 2010 aus dem Gefängnis freikommt und man ihm seinen Besitz übergibt, darunter sein Handy aus dem Jahr 1987, gross wie ein Pflasterstein. Hinter dem Film stehen reale Personen. Ivan Boesky hat vor den Absolventen von Berkeley gesprochen und gesagt: «Übrigens ist Gier in Ordnung. Ich will, dass ihr das wisst. Ich denke, Gier ist gesund. Man kann gierig sein und dennoch mit sich im Reinen» Gordon Gecko hat genau so gelebt. Am Ende steht er vor den Trümmern seines Lebens. Gier treibt.

Nun sagen Sie vielleicht: «Okay, das gibt es, aber hier bei uns vielleicht doch eher selten. «Einverstanden,

darunter zweiter Anlauf: Was treibt uns an? Mich beschäftigt immer wieder die Frage, warum manche Menschen keine gesunden Grenzen setzen können. Warum sind manche Menschen gerade in dieser Frage so ängstlich und nachgiebig oder auch unsicher? Was treibt sie an? Eine Erklärung ist, dass sie in ihren ersten Lebensjahren nicht genug sichere Geborgenheit erlebten, also keine ausreichend sichere Bindung zur Mutter und Vater hatten. Die Folge: Sie sind sich ihrer selbst nie sicher. Auf die Frage: «Bin ich gut genug?», hören sie innerlich die Antwort: «Nein, sei perfekt, dann wirst du vielleicht annehmbar sein. Gib lieber nach, wenn man etwas von dir fordert, dann ist dein Dasein vielleicht gerechtfertigt. Wenn du Nein sagst, bist du nicht genug, dann wirst du erleben, dass dir jede Anerkennung, Zuwendung und Bejahung verwehrt bleibt.» Wer sich nicht gewiss ist, dass er bedingungslos anerkannt und geliebt ist, der wird es schwer haben. Ihn wird antreiben, immer mehr zu leisten, besser zu werden, immerzu Ja zu sagen, möglichst vollkommen zu sein, alle Erwartungen nicht nur zu erfüllen, sondern überzuerfüllen, dann vielleicht, vielleicht mag es einmal reichen, aber gewiss kann ich mir da nicht sein. Was treibt mich an? Der Versuch, endlich genug zu tun, darunter: die Sehnsucht, dass ich es wert bin, geliebt zu werden?

Wir sollten nicht denken, Glaube und Kirche seien ein sicherer Schutz gegen diesen Antreiber. Wenn es dumm läuft, und es läuft zuweilen sehr dumm, dann treibt uns auch noch ein Bild von Gott, dem wir nie genug geben können, an dessen Forderung wir nie heranreichen, so sehr wir uns auch mühen.

...

Paulus fragt die Christen in Rom: Was treibt dich, wer oder was leitet dich im Innersten? Und dann erinnert er an das, was den Menschen, die an Jesus glauben und ihm folgen, eröffnet und geschenkt ist. Es ist die Vision eines Lebens, das sich Stück um Stück erneuert und zum Guten verändert, weil Gottes Geist im Innersten des Inneren die Führung übernimmt. Die aber der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Hier

nis mündigen Christseins

von Michael Herbst

passiert etwas, dessen Tragweite wir wahrscheinlich ein Leben lang staunend nachbuchstabieren können. Paulus redet davon, dass die Menschen, die zur Gemeinde von Jesus zählen, vom Geist geleitet, bewegt, ja getrieben werden – und so entfaltet sich eine lebendige Mündigkeit.

Das, was Paulus dazu sagt, hat eine weitere höchst originelle und bedeutsame Pointe: Zu wissen, was Gott wollen könnte, wäre in Israel nicht so schwer gewesen. Es gab ja Gottes Gebote. Auch die junge Christengemeinde war da gut informiert: Sie kannten die Weisungen, die Jesus seinen Jüngern gegeben hatte. Das besondere ist hier, wie sich das Leben verändert, wenn der Geist Gottes ins Spiel kommt. Etwas früher im Brief an die Römer schreibt Paulus, dass der Geist in uns wohnt, in den Jüngerinnen und Jüngern von Jesus. Das, was Gott will, begegnet uns dann nicht mehr von aussen. Wenn der Geist im Herzen wohnt, geschieht eine Verwandlung. Ich stelle einmal die beiden Ansichten einander gegenüber, um es ganz klarzumachen:

Der religiöse Mensch kennt Gottes Gebote. Sie begegnen ihm als Forderung von aussen. Sie sagen ihm, mehr oder weniger streng, was Gott will, und er muss das abgleichen mit dem, was er will. Er kann sich dann unterwerfen, wie es die Bedeutung des Wortes «Islam» etwa nahelegt: «sich hingeben, sich unterwerfen». Vielleicht fürchtet er die Strafe, wenn er nicht gehorcht. Vielleicht sieht er ein, dass das Gebotene gut ist, seufzt aber innerlich, weil er zutiefst anders fühlt. Vielleicht hofft er auf Belohnung. Er soll Geld opfern, sich mit dem Nächsten Vertragen, Schuld verzeihen und nicht hinter fremden Rücken herschauen. Aber da gibt es einen Widerstand im

eigenen Fühlen.

Paulus sagt: Wenn ein Mensch vom Geist geleitet wird, dann ändert sich etwas: Was Gott will, wird zutiefst und ganz innerlich das, was der Mensch selbst von Herzen möchte. Er ist ganz genau so zu leben. Im Alten Testament ist das die grösste Hoffnung. Jeremia etwa hört von Gott ein Versprechen: Ein neuer Bund soll geschlossen werden und Gott kündigt an: «Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben» (Jeremia 31,33). Jetzt sind Gottes Wille und mein Wille nicht mehr zweierlei, sondern vermählt und verbunden, sodass ich mich nach nichts mehr sehne als danach, ein Leben zu führen, wie es Gott entworfen hat.

So getrieben vom Geist hört der elende Zwang auf, das Falsche zu tun. Wir werden anfangen, Stück für Stück in unserem Leben das Alte durch das neue zu ersetzen. In der alten Sprache: die Tat des Fleisches, des von Gott abgewandten Daseins zu töten. Aber: nicht aus Furcht, nicht unter Zwang, nicht widerwillig, sondern voller Freude an dem Neuen, voller Sehnsucht nach einem wiederhergestellten Leben. So kann ich gleichzeitig mündig sein und «geleitet». Denn das Leiten des Geistes ist jetzt nichts fremdes oder Äusserliches mehr. Meine mündigen Entscheidungen, die ich treffe, werden sich gern am Leiten des Geistes orientieren. Die Transformation durch den Geist macht mündige Menschen!



«WAS FÄLLT DIR SCHON AM CHRISTSEIN?»

ISABELLE

In Alltagsau
nicht an Go
versuche, sc
zu bewältige
rig finde ich
über andere
fange zu läst

HELENA | 23

Als Theologiestudentin Christin zu sein ist immer noch relativ normal, aber wenn ich in Kursen bin, wo es keine Christen hat oder abends im Ausgang merke ich schon, dass ich mit vielen Vorurteilen konfrontiert bin. Dass ich Theologie studiere, macht dann gleich so ein riesiges Thema und es kommen diese typisch kritischen Fragen. Das fällt mir in letzter Zeit am schwersten, einfach dazu zu stehen, dass ich Christ bin.

TIMON | 17

Schwierig fällt mir manchmal, dass ich überhaupt zugeben kann, dass ich Christ bin. Gerade wenn man in einer Diskussion auf den Glauben kommt und das Gegenüber eine komplett andere Überzeugung hat.



WER



MATTHIAS | 22

Mir fällt es schwer, dass ich manchmal andere Ansichten habe in Gesprächen mit Kollegen, die nicht Christen sind. Somit braucht es dann manchmal etwas Feingefühl, um es richtig rüberzubringen. Es gibt auch Dinge, die anderen Leuten Sorgen bereiten, um die ich mir aber keine Gedanken machen muss, da ich an Gott glaube, das finden sie manchmal auch komisch.



19
Aufgaben unterzugehen und Gott zu denken oder wenn ich schwierige Situationen alleine lösen statt mit Gott. Auch schwierig es manchmal, dass ich mich Menschen aufrege oder anstern.



REGULA | 68

Am Christ sein fällt mir an für sich nichts schwer, aber in Begegnungen mit anderen Leuten, vor allem mit Leuten jüdischen Glaubens, mich als messianische Jüdin zu bekennen. Das gibt manchmal riesige Diskussionen, die ich gar nicht will.

*David Plüss
 Reporter für 2i*



Mündiges Christsein - was uns gerade bewegt

Wie es Roman Geister im Editorial bereits gesagt hat, lesen wir als Angestellten-Team zusammen ein Buch. Wie genau? Jeden Dienstagmorgen kommen alle Angestellten für eine Stunde zusammen (auch Zivildienstleistende und Praktikant/innen). Für gewöhnlich lesen wir in der Bibel, singen und beten. Ganz «klassisch». Jetzt haben wir uns aber eine Challenge gestellt, indem wir jedes Mal im Vorfeld ein Kapitel eines Buches selbst lesen und dann am Dienstagmorgen über das Gelesene austauschen. Anfangs dachten wir: «Das schaffen wir nie!» Aber das Buch ist gut, die Kapitel kurz und der Inhalt herausfordernd. Wir schaffen es tatsächlich alle, im Vorfeld das Buch zu lesen.

Was wir in diesem Buch lesen, bewegt uns so sehr, dass wir ein bisschen etwas mit euch teilen möchten. Wie das Buch heisst? «Lebendig! Das Geheimnis mündigen Christseins» von Michael Herbst.

Mündiges Christsein ist etwas, was wir uns persönlich, aber auch für die Menschen im Cevi sehr wünschen. Wir haben daher ein paar Gedanken und Fragen zusammengestellt, die (junge) Christen haben, wenn es um den Glauben geht. Wir versuchen auf die Gedanken zu reagieren und fragen uns, wie man christlich erwachsen und mündig an diese Fragen herangehen kann.

Wenn das Folgende irgendjemandem weiterhilft, wäre das das Schönste, was passieren kann!

Euer Angestellten-Team

«Die Christen spiegeln nicht meine Weltanschauungen wider.»

Das hast du dir sicher schon öfters gedacht. Schon ein Blick über den grossen Teich in die dortige Politik reicht und ich habe mich mehrmals gefragt, glauben die an denselben Gott? Lesen die in der gleichen Bibel? Hören die die gleichen Geschichten in der Sonntagsschule? Vermutlich würden sie sich die gleichen Fragen über mich stellen. Du kennst so etwas sicher auch. Vielleicht muss die Person gar nicht so weit entfernt sein, sondern du begegnest ihr regelmässig am Sonntag im Gottesdienst, am Samstag in der Jung-schar, am Montagabend im Hattrick, am Frühstückstisch deiner Familie oder wo auch immer.

Vorneweg: Du bist bei weitem nicht die erste Person, die mit solchen Problemen zu kämpfen hat. Das bei über zwei Milliarden Christen alle dieselbe Einstellung zu theologischen und ethischen Fragen haben, ist auch ein Ding der Unmöglichkeit.

Schon bei den ersten Christen lesen wir in der Bibel von Unstimmigkeiten innerhalb der Gemeinden. Viele Briefe von Paulus handeln davon. So auch die beiden Korintherbriefe. Bereits zu Beginn des ersten Briefs berichtet Paulus von Unstimmigkeiten, die ihm zu Ohren gekommen waren, und die in der Gemeinde von Korinth aufgetreten sein sollen. Also schon damals, als das Christentum noch eine überschaubare Grösse hatte, gab es Meinungsunterschiede.

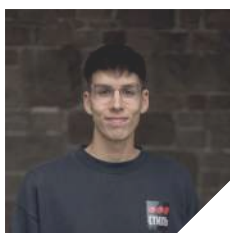
Paulus vergleicht daraufhin die Gemeinde mit einem Körper. Genauso wie es beim menschlichen Körper ganz unterschiedliche Körperteile mit ihren unterschiedlichen Funktionen und Fähigkeiten gibt, so gibt es auch innerhalb der Gemeinde unterschiedliche Menschen die verschiedene Meinungen, Talente und Interessen haben. Und das ist auch gut so. Daraus ergeben sich nämlich vielerlei Chancen für dich und deine Gemeinde. Durch den Dialog mit solchen Personen erweiterst du deinen eigenen Horizont, dein Glaube wird herausgefordert, was ihn stärker werden lässt, und du erlangst ein tieferes Verständnis für dein Gegenüber. Zudem kann eine Gemeinde mit einer breiten Palette an Meinungen auch diverse Men-



schen mit ihren Bedürfnissen ansprechen. Auch ist sie ein Zeugnis für Einheit in einer polarisierten Welt.

Das Wichtigste ist aber, und das betont Paulus gleich mehrmals, dass unser Zentrum Jesus ist und Jesus bleibt. In seinem Vergleich mit dem Körper setzt er Jesus als das Haupt der Gemeinde. Und das ist nicht verhandelbar.

Also, solange Jesus im Mittelpunkt ist, musst du dir nicht den Kopf zerbrechen über andersdenkende Menschen, sondern darfst dich sogar an der Vielfalt erfreuen.



Jonathan Langloh
Leitung Fussballarbeit Hattrick

«Ich will mir nicht von Gott in mein Leben hineinreden lassen.»

Wenn ich gefragt werde, wie es mir mit dem Glauben geht, überlege ich was mein Gegenüber wohl gerade damit meint, welche Erwartung an meine Antwort geknüpft ist und wie tief ich gerade einsteigen möchte. Ich kenne viele verschiedene Menschen, welche ihren Glauben ganz unterschiedlich gestalten und welche auch ganz verschiedene Herausforderungen damit haben. Vielleicht ist für dich alles klar, aber gern möchte ich dich in eine solche Herausforderung von mir mitnehmen und dich einladen dir dabei selbst Gedanken zu machen.

Dass es Gott gibt und dass ich mit ihm Gemeinschaft haben darf, ist für mich klar. Mein Glaube ist mal in-

tensiver und manchmal spüre ich ihn auch nicht so stark. So weit ist alles gut.

Wenn ich bete, glaube und hoffe ich darauf, dass es etwas verändert und wirklich auch etwas bewegt. Das hat Gott versprochen und sich bei mir auch immer wieder gezeigt. Das ist das, wovon ich an Hocks in Inputs und immer wieder auch persönlich erzähle.

Und doch spüre ich immer wieder ein Unwohlsein in mir aufsteigen, ein Überlegen was nun ist, wenn Gott wirklich spricht und ganz tief in mir immer wieder auch die Frage, ob ich mir wirklich in mein Leben hinein reden lassen möchte. Eigentlich weiss ich doch selbst ganz gut, was ich möchte, wie es geht und auch was Gott wie machen könnte und sollte.

Und schon merke ich, wie ich Gott eigentlich reglementiere, vielleicht wie Jona ihm sagte wie er handeln soll und dann manchmal sogar ein wenig sauer werde, wenn er es anders macht oder etwas anderes sagt.

Und spätestens DAS ist der Moment, in dem ich noch einmal neu anfangen nachzudenken und mit mir selbst anfangen zu ringen, ob Gott wirklich alles sagen darf und ob ich bereit bin auch darauf zu hören. So fange ich langsam an ihm zu sagen, was meine Gedanken in der Situation sind, was meine Wünsche wären und wie ich mir eine Lösung vorstellen würde. Um dann ihn doch auch zu bitten so zu handeln, wie er es für richtig hält. Und dann wird es spannend. Immer wieder anders als ich es mir gedacht hätte, aber doch später auch gut. Das, was ich erlebe, ist, dass er redet und mir nicht mit Gewalt ins Leben spricht, sondern wartet bis ich es ihm zugestehe. Und hier wäre auch die Frage an dich: Möchtest du dir von ihm etwas sagen lassen?



Martin Pfeifer
Kinder-, Jugend-, Projektarbeit

«Ich schaffe es nicht, regelmässig zu beten!»

Beten ist eigentlich total einfach. Du kannst es immer machen, egal wo du bist oder welche Sprache du sprichst. Trotzdem fällt es vielen Menschen schwer, regelmässig zu beten. Das ist verständlich. Wir alle haben «viel los», sind gestresst oder haben andere Dinge im Kopf. Ich glaube aber trotzdem, dass es realistisch ist, täglich zu beten. Deshalb kommen hier meine sieben Tipps, um jeden Tag 5 Minuten zu beten (selbst wenn du total im Stress bist):

1. Finde die passende Zeit

Wenn du regelmässig beten willst, dann musst du dir Zeit dafür nehmen. Am besten klappt es wahrscheinlich morgens als erstes oder abends als letztes. Falls das nicht möglich ist: Plane am Sonntag deine Woche und trage dir deine Gebetstermine ein.

2. Finde den richtigen Ort

Wenn du immer am gleichen Ort betest, wird es dir mit der Zeit leichter fallen. Wo, ist eigentlich egal (ausser vielleicht im Bett, das ist psychologisch nicht so clever). Am Pult, auf dem Balkon, am Küchentisch mit angezündeter Kerze, auf der Bank vor dem Haus – es muss für dich stimmen! Auch deine Körperhaltung könntest du anpassen: Jeweils auf den Knien, immer stehend, oder die Hände gefaltet oder offen. Kleine Rituale werden das tägliche Gebet bald zur Gewohnheit werden lassen. Falls du dazu noch Bibel lesen willst – umso besser.

3. Schreibe dir auf

Das ist mein Geheimtipp: Mach dir eine Liste mit Dank- und Bittgebeten und bete jeden Tag für die gleichen Dinge und Personen. So vergisst du nie, was alles gut läuft in deinem Leben. Gleichzeitig wirst du merken, wie oft du Dinge durchstreichen kannst, weil dein Gebet erhört wurde!

4. Bete etwas Vorformuliertes

Christen beten nicht erst seit gestern. In der Geschichte der Kirche gibt es viele wunderschön vorformulierte Gebete. Ich selbst bete jeden Tag am Ende meiner Gebetszeit das Unser Vater. Du

könntest dir aber auch 2-3 Gebete aussuchen, die dir zusagen, und jeden zweiten Tag diese beten.

5. Sei auch mal still

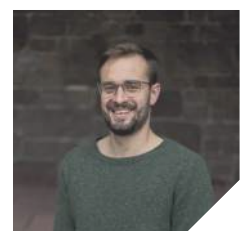
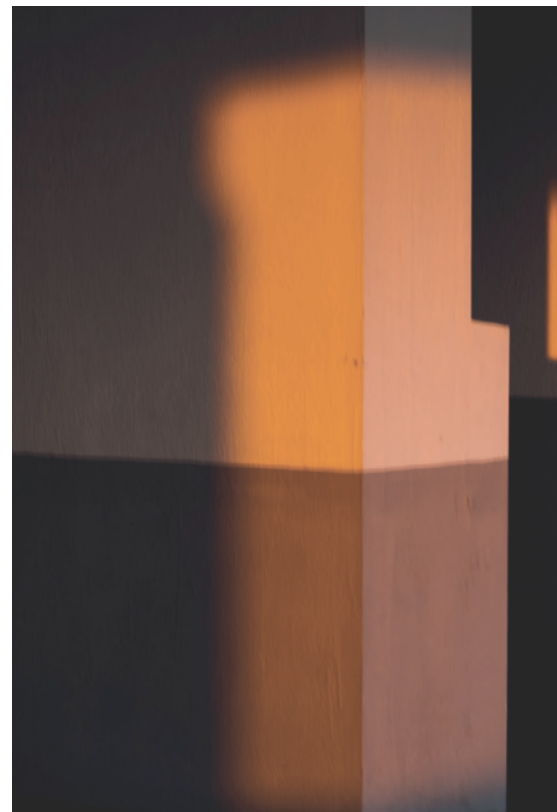
Gebet ist keine Einbahnstrasse. Versuch mal, von deinen fünf Minuten, zwei davon nur zu hören. Was du hörst, kannst du sogar aufschreiben.

6. Mach's nicht allein

Die meisten Dinge machen mehr Spass zu zweit! Such dir einen Prayer Buddy. Sei das dein Hauskreis, deine Partnerin, dein WG-Mitbewohner oder deine Oma: Wenn du dich regelmässig mit jemandem zum Beten triffst, fällt es dir viel leichter, es auch wirklich zu tun!

7. Bleib dran

Jede Person hat mal einen schlechten Tag. Das ist auch nicht tragisch. Sei nicht zu hart mit dir. Versuch, jeden Tag zu beten – und wenn du einen verpasst, verpass nicht zwei!



Fabian Busch
Leitung Sportarbeit



«Ich spüre Gott nicht.»

Als junges Kind durfte ich Jesus als meinen Retter in einer KEB-Kinderstunde kennenlernen. Es folgten wunderbare Jahre, wo mir der Herr und Jeshua omnipräsent gewesen ist.

Während meines Studiums bin ich dem Vater meiner Kinder und meinem Ehemann begegnet. Gemeinsam ging es in den Senegal. Während dieser Zeit pflegte ich Kontakte mit Missionaren und besuchte fast regelmäßig eine evangelische Kirche. Gerade in Afrika war mir der Herr sehr nahe. Die Missstände, Korruption, Stammesfehden und Armut vor meiner Haustür haben mich zu einer innigen Beziehung durch Gebet und Austausch mit anderen Christen bewegt.

Nach einigen Jahren im Senegal sind wir nach Bern zurückgekehrt. Was für ein Kulturschock. Plötzlich war ich nicht mehr die gefragte Helferin in Not, Übersetzerin und Leiterin von Frauenkreisen. Meine Unzufriedenheit hat unser Familienleben zum Schlechten beeinflusst und unsere Ehe wurde geschieden. Ein Drama. Ich habe mich von Niemandem verstanden gefühlt. Weder in christlichen noch in familiären Kreisen fand ich Verständnis. Auch meine Beziehung zu Gott hat allmählich abgenommen, bis ich den Allmächtigen gar nicht mehr spürte.

Angst, Traurigkeit und unbeantwortete Fragen haben

mein Leben begleitet. Ich fühlte mich von Gott verlassen. Ich habe mir trotz alldem ein für mich interessantes Leben mit guten Freunden aufgebaut. Ich pflegte während dieser Zeit immer noch Kontakt mit einer Missionarin, die ich im Senegal kennengelernt habe. Sie war über meinen Zustand verzweifelt. Ich war eine echte Herausforderung für sie. Als sie während des Gesprächs mit ihrem Latein am Ende war, hat sie mir jeweils den Psalm 123 vorgelesen mit Betonung auf Vers 4: «Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.» Im Moment waren diese Worte für mich nicht nachvollziehbar.

Eines Tages, nach ca. 20 Jahren habe ich meinen kubanischen Gatten kennengelernt. Nicht schlecht war ich erstaunt, als er mich fragte, ob ich eine Kirche kenne, wo wir gemeinsam hingehen können. So haben wir die Gemeinde besucht, wo ich fast 30 Jahre zuvor getauft wurde.

Zu Beginn kam mir alles eher befremdlich rüber. Doch nach ein paar Monaten hat mich der Geist Gottes auf wundersame Weise berührt. Ich habe die Kraft, den Geist, wieder verspürt, der uns in der Bibel verheißt ist. Auf unspektakuläre Weise, dennoch kraftvoll.

Dies ist nun 20 Jahre her. Ich führe ein erfülltes, glückliches Leben, in Dankbarkeit und Gewissheit, dass Gott uns nie verlässt, auch wenn wir Ihn nicht spüren. Vers 6 im Psalm 123 ist so nahe und fassbar in meinem Leben geworden.

Gutes und Barmherzigkeit werden folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.



Regula Humpierre Beck
Leitung Cevi Spielgruppe

«Ich habe schlechte Erfahrungen mit dem Glauben / Christen / Kirche gemacht.»

Zuerst einmal: Was auch immer dir passiert ist, oder welche schlechten Erfahrungen du mit Christen gemacht hast - es tut mir sehr leid! Wirklich! Ich möchte gerne stellvertretend um Verzeihung bitten. Ich habe auch schon seltsames von Christen erlebt. Und ich habe mich im Theologie Studium viel mit der Geschichte der Kirche auseinandergesetzt und habe mich schon manches Mal von diesen Christen abwenden wollen, weil sie so viel verbockt haben.

Als zweites würde ich mich gerne mit dir hinsetzen und dir zuhören wollen: Was ist denn passiert? Ich würde gerne von dir verstehen und lernen wollen! Wir Christen müssen dringend von unseren Fehlern lernen. Wenn du dich also traust, darüber zu erzählen, können wir zuhören, lernen und es besser machen.

Aber was kannst du jetzt tun? Was ich dir eventuell in einem Gespräch auf deinen Weg mitgeben würde, wären vier Dinge:

1. Du hast schlechte Erfahrungen gemacht und bist verletzt. Du kannst Kirche und Christen in die Tonne kloppen, das ist ok! Aber wirf diesen Gott nicht auch gleich mit weg! Gott ist wirklich der Hammer. Wir Christen sind nur oft schlechtes Bodenpersonal! Bitte verwechsle nicht die Verpackung mit dem Inhalt.
2. Ich würde dich auch fragen: War denn alles schlecht? Ich liebe Suppen. Manchmal findet man ein Haar in der Suppe und dann finden wir die ganze Suppe deswegen eklig. Dabei kann man das Haar von der Suppe trennen. Hast du dir die Suppe mal ohne das Haar angeschaut? Wahrscheinlich war in deiner Kirche nicht alles schlecht. Man steht aber manchmal in der Gefahr im Nachhinein alles schlecht zu finden. Das ist aber nicht sehr erwachsen. Bleib fair und erkenne Gutes an.
3. Die Frage ist jetzt herausfordernd und würde ich nicht jeder Person stellen, aber in manchen Situationen passt diese Frage: Das, was dich so geärgert hat: Hatten die Christen/die Kirche vielleicht



Recht? Uff, uncooler Gedanke. Manchmal hört man nicht gerne Kritik oder manchmal ist man aus einer verletzten Haltung heraus «verschlossen».

4. Kennst du Thomas aus der Bibel? Der ist für die Geschichte bekannt, dass Jesus nach seinem Tod am Kreuz zu den Jüngern kam und sich mit seinen Narben in der Hand zeigte. Jesus zeigte allen, dass er noch lebte. Aber Thomas war gerade nicht da. Alle Jünger jubelten «Er lebt, er lebt!» und Thomas hats verpasst. Thomas konnte das nicht wirklich glauben, dass Jesus wieder lebte. Deswegen wurde er jahrhundertlang «der Zweifler» genannt. Bisschen unfair, ich kann ihn verstehen. Was ich an ihm aber bewundere: In der Bibel steht (Johannes 20, 24-29), dass Thomas blieb. Er ging nicht weg. Und er gab nicht den Jüngern noch einmal eine zweite Chance, nicht der Kirche oder sonst wem, sondern Gott. Und Gott zeigte sich. Jesus kam nochmal. Und es wirkt, als wäre er extra nochmal für Thomas gekommen. Thomas sah Jesus und glaubte. Jesus war sich nicht zu schade, sich extra nochmal für ihn aufzumachen. Und er ist sich auch nicht zu schade, sich extra noch einmal für dich aufzumachen. Wenn du also sagst «Ich brauch nochmal ein Zeichen, dass Gott es wirklich gut mit mir meint», dann bete ich heute, während ich diese Zeilen schreibe, für dich!



Roman Geister
Geschäftsführung

«Ich finde keine Kirche oder christliche Gruppe, die zu mir passt.»

Du würdest ja gern in eine Kirche oder in einen Hauskreis oder so etwas gehen, aber es will einfach nichts richtig zu dir passen?

Ganz ehrlich: Es geht auch ohne! Man braucht nicht eine Institution, wenn man Christ ist. Es geht auch ohne. Aber meiner Meinung nach nicht auf Dauer! Die wenigsten schaffen es daheim für sich selbst Bibel zu lesen, Predigten zu hören, Bücher zu lesen, regelmässig zu beten usw. Netflix, Sport und Haushalt schieben das aktive Christsein auf der Prioritätenliste schnell mal nach unten. Ich will mal hier ein paar Punkte nennen, warum eine christliche Gemeinschaft wirklich gut ist:

- Regelmässigkeit! Regelmässig Beten, Bibel lesen, Gottes Reden wahrnehmen, neuen Input bekommen... fördert Wachstum
- Ein Ort, an dem man konkrete Fragen stellen kann und Antworten bekommt
- Man wird mit Themen konfrontiert, die man sich selbst nicht auswählen würde
- Man wird an Gutes erinnert, was man vergessen hat
- Man kann anderen helfen und dreht sich nicht nur um sich selbst
- Man wird wahrgenommen und von der Gemeinschaft getragen in schweren Zeiten (im besten Fall)

Das bekommt man, wenn man für sich allein ist, nicht so einfach.

Aber wie findet man eine gute Gemeinschaft? Ich denke, wenn du wirklich auf die Suche gehst, findest du etwas! Egal welche theologische Ansicht du hast oder welchen Kirchen-Stil du gerne magst, es gibt da draussen eine Gruppe, die ähnlich tickt wie du. Dank Social Media wird man schnell auch mal fündig: Egal ob liberal-evangelikal, katholisch-lebendig, konservativ-bibeltreu. Egal ob liturgisch mit Orgel oder eine Metal-Kirche (in Zürich z.B.). Wir Christen sind ein bunter Haufen. Gerne helfen wir vom Cevi Region Basel dir auch dabei, eine Gruppe zu finden.

Aber ACHTUNG: Das hast du sicher schon einmal ge-



hört, aber ich sag es trotzdem: Es gibt nicht die «perfekte Gemeinde»! Jede Gruppe hat Haken, Schwächen und Macken. Ich denke, das ist auch gut so, denn das Unperfektsein bewahrt uns Christen davor, überheblich zu werden.

Als reifer Christ wird man nicht drum herumkommen: Man muss einen Kompromiss eingehen, wenn man mit anderen Christen unterwegs ist: «Der ist ein bisschen komisch, diese Ansicht teile ich nicht und diesen Musikstil mag ich nicht, aber trotzdem bleibe ich, weil das Gute überwiegt.» Als Jesus seine 12 Jünger wählte, nahm er auch Kompromisse in Kauf. Die Jungs waren nicht perfekt. Vielleicht aber wählte er auch bewusst 12 eher spezielle Typen aus. Weil das Reiben aneinander gut tut. Man wächst aneinander, lernt voneinander, vergibt einander. Jesus hätte es auch ohne die 12 Jünger gekonnt, keine Frage. Aber er wollte nicht! Was willst du?



Myriam Geister
Konfestival, Kommunikation

«WIDER- SPRÜCHE IN DER BIBEL...»

...und wie man damit umgehen kann

In den ersten drei Evangelien Matthäus, Markus und Lukas (auch *Synoptiker* genannt) lesen wir, dass das letzte Abendmahl ein Passamahl war (Mt 26,17; Mk 14,12; Lk 22,8), Johannes aber erwähnt explizit, dass das letzte Abendmahl vor dem Passafest stattfand (Joh 13,1). Ein ähnliches Datierungsproblem ergibt sich dann auch bei der Kreuzigung Jesu: Johannes berichtet uns, dass die Kreuzigung *am Tag* des Passafests stattfand (Joh 19,14), bei den synoptischen Evangelien muss sie aber *nach* dem Passafest stattgefunden haben! Was machen wir nun mit solchen Widersprüchen, die wir in der Bibel immer wieder finden?

Unsere Bibel ist eine Sammlung von 66 Büchern, welche von dutzenden Autoren in drei Sprachen über einen Zeitraum von über 1000 Jahren geschrieben, gesammelt, redigiert und übersetzt wurden. Die Bücher der Bibel entstanden in ganz verschiedenen historischen, kulturellen und politischen Kontexten – wie sollten diese Autoren sich nirgends widersprechen?

Auch daraus, dass Gott in sich widerspruchlos ist, muss nicht geschlossen werden, dass die Bibel es doch ist. Denn die Bibel ist nicht Gott. In meinen Augen wäre das eine Verwechslung. Ausserdem: Würden wir bei einer Person überhaupt von *widerspruchlos* sprechen? Klar, Gott lügt nicht, aber würden wir, um dem gerecht zu werden, Gott nicht vielmehr als *treu* und *zuverlässig* beschreiben?

Gott kann durch die Bibel wirken, wann, wo und wie er will. Er kann eine sogenannte Wirkungseinheit mit ihr herstellen. Wie ich, wenn ich einen Hammer gebrauche, um einen Nagel einzuschlagen. Dann stelle ich eine Wirkungseinheit mit dem Hammer dar. Aber deshalb wird die Bibel noch nicht zu Gott bzw. göttlich – und der Hammer noch nicht zum Menschen. Die Bibel ist Teil der Schöpfung, sie ist entstanden, ist jederzeit zugänglich und über die Bibel kann ich verfügen. Gott hingegen bleibt unverfügbar, ein Geheimnis, dem wir nachjagen.

Wie gehen wir nun mit solchen Widersprüchen um? Mein Vorschlag: ganz entspannt! Was verlieren wir dabei, wenn wir einem antiken Text zugestehen, dass er nicht auf demselben technischen Wissensstand ist wie ein Nanophysiker des 21. Jahrhunderts? Was verlieren wir, wenn wir anerkennen, dass auch Lukas oder Johannes Dinge so wiedergeben, wie sie sie erlebt und sich erinnert haben? Aus genau diesem Grund beschrifteten die ersten Christen auch die Evangelien «Evangelium *nach* Markus» und nicht «Evangelium *des* Markus»!

Unser Glaube an Gott hängt schlussendlich an der Person Jesus Christus und an der Guten Nachricht seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung und nicht daran, ob diese Auferstehung nach zwei oder drei Tagen geschah!

Die Bibel zeugt von Gottes lebendigem Wort, dem auferstandenen Jesus Christus und deshalb lese ich sie regelmässig. Sie wird gerne als «Gottes Liebesbrief» an die Menschen bezeichnet: Diesen Liebesbrief lese ich gerne, auch wenn er Schreibfehler enthält, sich mal im Datum oder Ort irrt oder übertreibt, um einen Punkt zu verdeutlichen. Schlussendlich traue ich Gott zu, dass er durch die Bibel wirken und zu mir reden kann – auch, weil ich das immer wieder erlebe.

Gott im Alltag entdeckt

Viele Jahre pflegte ich regen Kontakt zu einer älteren Dame in unserem Wohnhaus. Was mit einem lebhaften Gespräch begann, wuchs zu einer schönen Freundschaft heran. Begeistert erzählte sie mir, wie sie täglich die Kinder im Kindergarten beobachtete. Eines Donnerstagmorgens traf sie mich beim Einkauf mit dem Auto an. Scheu fragte sie mich, ob es mir möglich sei, ihr schwere Getränk-Flaschen zu besorgen. Natürlich, gern sogar, war meine prompte Antwort. Auf diese Weise begann ich sie wöchentlich am Mittwochabend zu besuchen, um die Einkaufsliste mit ihr zu besprechen.

Mit der Zeit wurde diese immer länger, je mehr ihr Bewegungsradius schrumpfte. Genauso wie die Besorgungen umfassender wurden, wuchsen auch andere Bedürfnisse, wie Sicherheit im Alltag. In diesem Zusammenhang erhielt ich ihren Wohnungsschlüssel und die Telefonnummern ihrer Angehörigen, die weit von Basel entfernt wohnen. Nach und nach lernte ich die verschiedenen Familienmitglieder kennen und schätzen. Alle standen immer hinter mir und waren jeder Zeit da, wenn nötig. Aber in allem konnte ich mich auch permanent auf die Hilfe und Führung von unserem Herrn verlassen.

Denn manchmal hatte ich ein intensives Drängen in mir, zu dieser Freundin zu gehen. Indessen fielen mir verschiedene Argumente ein, weshalb ich mich nicht auf den Weg machen wollte. Mal wollte ich einfach die Hausarbeiten fertigstellen, bevor die Kinder heimkämen. Ein anderes Mal wollte ich nicht die lästige Nachbarin sein, die immer auf der Matte steht. Doch die Impulse in mir liessen sich nicht abschütteln, so dass ich der inneren Stimme folgen musste.

Dann traf ich sie verzweifelt am Boden liegend oder mal stand die ganze Küche unter Wasser. Ein anderes Mal lag sie krank im Bett und konnte nicht alleine aufstehen. Immer wieder aufs Neue war ich überrascht und dankbar, dass mich Gott darauf aufmerksam machte, damit ich Katastrophen verhindern konnte.



Ab und zu erreichte mich auch ein Anruf von ihrer Schwiegertochter, die mich besorgt um eine Hilfestellung bei ihr bat. All die Jahre trugen Herzlichkeit, Geduld und Dankbarkeit aller Beteiligten die Situation der bald Neunzigjährigen. Als sie schliesslich ins Altersheim musste, konnte ich sie in diesem wichtigen Schritt begleiten, was mir half, Abschied von einer langjährigen Freundin zu nehmen. Für mich war es zu jeder Zeit zweifellos klar, dass die Gnade und Liebe Gottes uns Wärme und Schutz gibt, um die Herausforderung in seinem Frieden zu meistern.

*Esther Häsler
Kolumnistin für 2i*

Sommer in Basel

Im Glacé-Himmel

Wer sie noch nicht entdeckt hat: Seit letztem Jahr hat die *Gelateria di Berna* ein Lokal in Basel. Das Ansehen lohnt sich, mit der leckeren Glacé sind es dann nur ein paar Schritte zum Rheinufer.

--> <https://gelateriadiberna.ch/laboratori/kleinbasel/>

Über den Dächern

Letzten Sommer hat der frisch sanierte Kaserne Hauptbau, der sich jetzt *kHaus* nennt, seine Türen wieder geöffnet - und das mehr denn je. Es lohnt sich, dieses schöne Haus mal in Augenschein zu nehmen und sich auf der Plaza kurz abzukühlen. Neu gibt es im südlichen Turm des *kHauses* mit der *AMBER Bar* eine stimmungsvolle Bar auf einer einmaligen Turm-Terrasse hoch über Basel.

--> <https://www.khaus.ch/de/>

--> <https://amber-bar.ch/>

Schon lange da aber oft vergessen wird die *Kulturbeiz 113* im *Werkraum Warteck pp. 113* Treppenstufen führen zur Kulturbeiz auf dem ehemaligen Malzsilo mit spektakulärer Aussicht auf den Rhein und ins Baselbiet. Wem die 113 Stufen zu viel sind; es gibt auch einen Lift. Es gibt ein grosses Getränke-Angebot und unkompliziert frische regionale Küche vom Feinsten. Wichtig: Ganz hoch laufen, beim Restaurant im dritten Stock ist man noch nicht am richtigen Ort!

--> <https://kulturbeiz113.ch/>

Ausflug in die Kultur

Irgendwann hat man vielleicht genug vom Baden, Glacé schlemmern und Eistee schlürfen. Die Museen in der Region Basel haben auch im Sommer offen und bieten ein vielseitiges Programm. Alle Ausstellungen, Führungen und weiteren Angebote findet man auf einer gemeinsamen Website des *Kreis Museen Basel*. Wichtig: Unbedingt die praktischen Filter nutzen!

--> <https://www.museenbasel.ch/>

Auch Festivals und Konzerte finden über den Sommer in allen Ecken von Basel statt. Viele Veranstaltungen für die gesamte Region findet man auf der Programmseite *Agenda Basel*.

--> <https://agendabasel.ch/>

Wer sich kurz ganz von der Sonne und Hitze zurückziehen möchte, findet im *kult.kino* Unterschlupf. Da wird eine sorgfältige Selektion von Filmen angeboten und in schönen keinen Kino-Sälen gezeigt. Es gibt einen Standort am Claraplatz und einen am Theaterplatz. Wichtig: Bevor man aufs Velo steigt nachsehen, an welchem Standort der Film läuft - wir sprechen aus Erfahrung...

--> <https://www.kultkino.ch/>

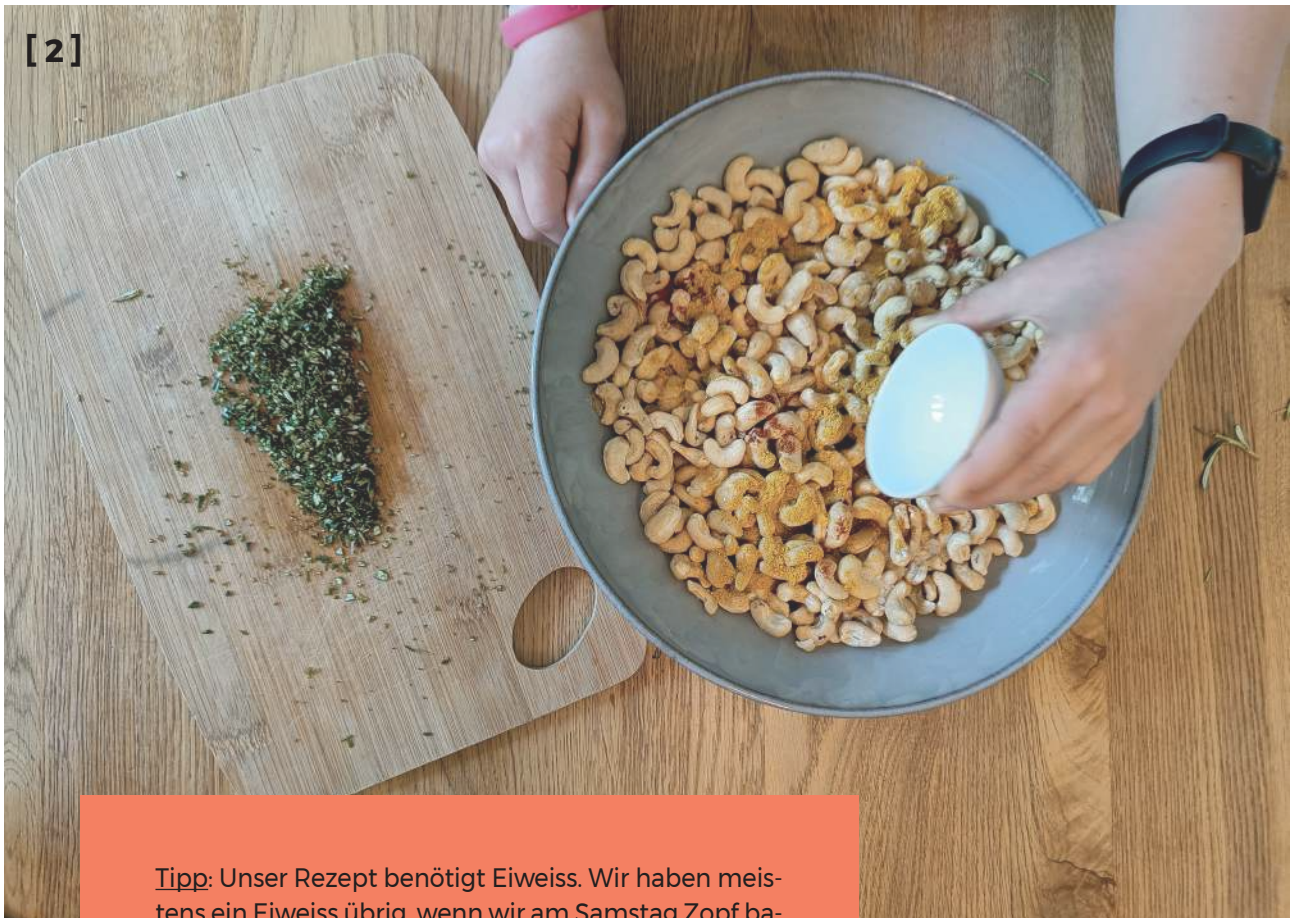
Für das Heimkino hat das *kult.kino* auch eine eigene Streaming-Seite, die es sich auch zu unterstützen lohnt! Sicher mal was anderes als Netflix und Co.

--> <https://www.myfilm.ch/>

APÉRO- NÜSSLI



Wir lieben sie, die würzigen, salzigen Nüssli. Gerne probieren wir immer wieder neue Rezepte aus. Momentan ist diese Variante unser Liebling. Das Rezept ist kinderleicht und lässt sich schnell und einfach zubereiten. Die Nüssli sind ausserdem ein beliebtes Götti-Geschenk oder ein feines Mitbringsel zur Flasche Wein ;)



Tip: Unser Rezept benötigt Eiweiss. Wir haben meistens ein Eiweiss übrig, wenn wir am Samstag Zopf backen. Das Eiweiss lässt sich problemlos in einem Behälter einfrieren. Noch lieber bereiten wir uns sofort unseren spicy Nuss-Snack fürs Abendprogramm vor.

[3]



Zutaten

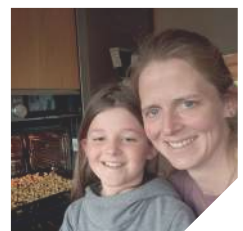
- Rosmarinzweig
- 1 Eiweiss
- 2 EL Curry
- 1-2 EL Sel de Fleur oder Meersalz
- 1 EL Paprika
- 3 EL Honig
- 500 g Nüsse, z.B. Cashewnüsse

Zubereitung

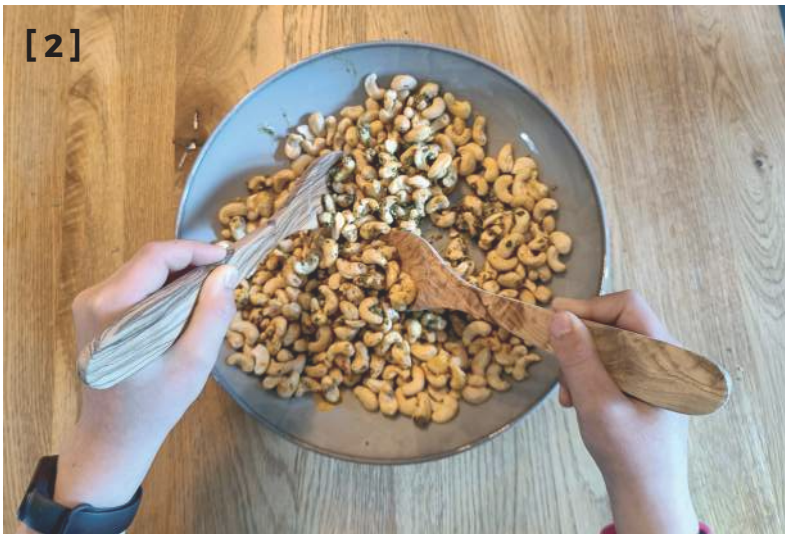
1. Rosmarin ab dem Zweig abzupfen und fein hacken.
2. Alle Zutaten in eine Schüssel geben und gut verrühren.
3. Die Nussmischung auf einem beschichteten Blech oder auf einem Blech mit Backpapier gut verteilen.
4. Die Nüsse werden etwa 12 Minuten im 200 Grad heissen Ofen gebacken. Nach 6 Minuten werden sie mit einer Holzgabel gewendet.
5. Das Blech aus dem Ofen nehmen, auskühlen lassen und die Nüsse auseinanderbrechen.

mmmh.. en Guete!

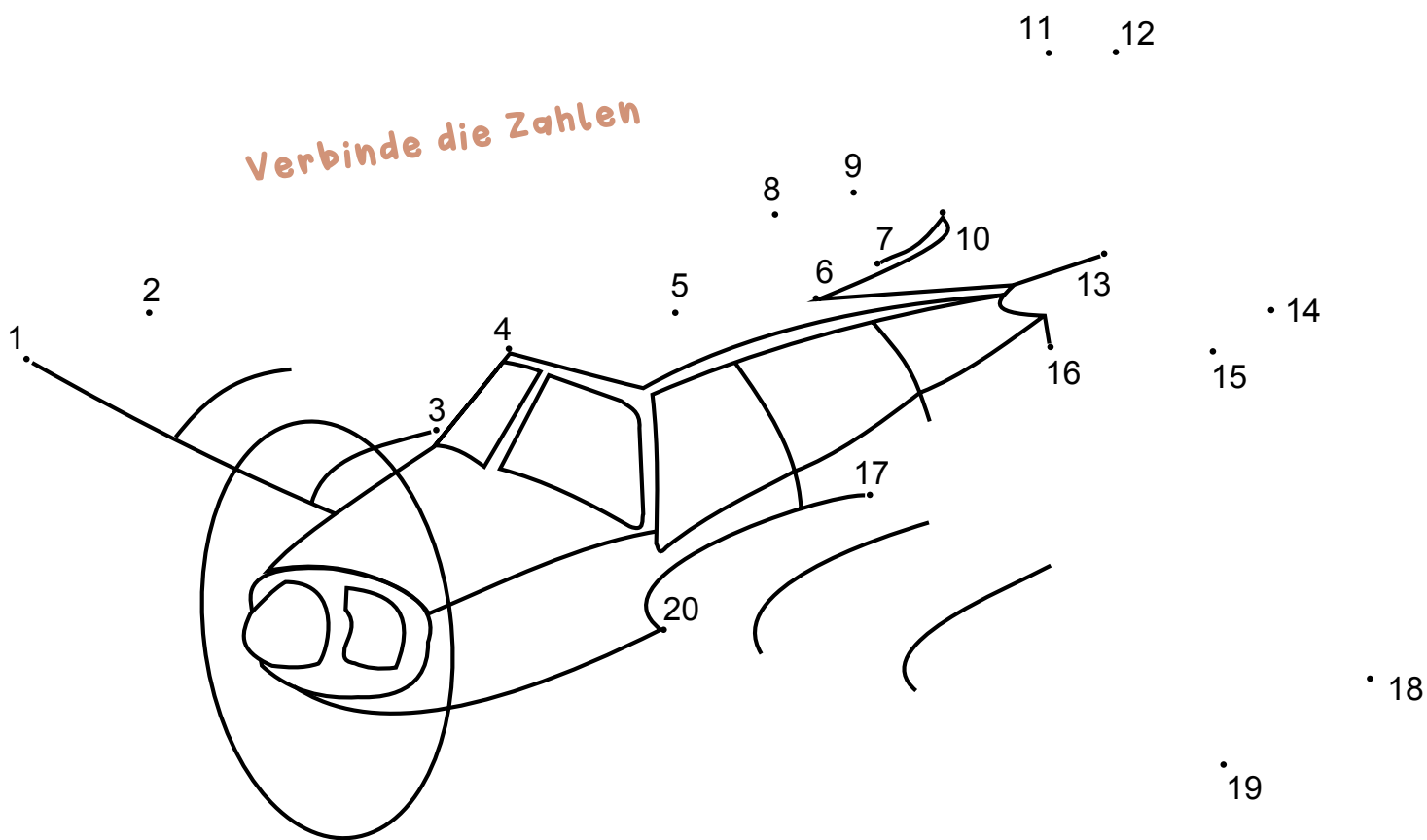
Noemi und Joa Buess
professionelle Snacker



[2]



Verbinde die Zahlen



**Levi Spirig,
6 Jahre**

Hätte gerne eine gebrannte Mandel
von der Herbstmesse und fragt:
"Dörf ich no e Wehmach-Mandle ha?"



Hat dein Kind auch mal
etwas Lustiges gesagt oder gemalt?
Dann schick es uns: zweii@cevibase1.ch



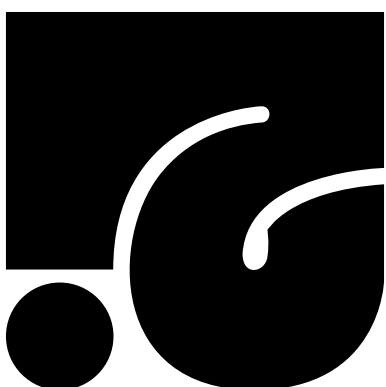
IMPULS



Was uns gerade bewegt - Widersprüche in der Bibel - Apéro Nüssli



INFORMATION



BILDNACHWEIS

Impuls

Über unsplash.com

- S. 1 - Andrew Draper
- S. 2 - Priscilla du Preez (08)
- S. 3 - Clay Banks
- S. 9 - Rishabh Dharmani
- S. 10 - Ahmed Nishaath
- S. 11 - Jon Tyson
- S. 12 - Daniele Colucci
- S. 13 - Leon Seibert
- S. 14 - Vrinceanu Iulia
- S. 16 - Danie Franco

Cevi Region Basel

- S. 2/6/7 - David Plüss
- S. 2/18/19 - Noemi Buess
- S. 21 - privat

Information

Über unsplash.com

- S. 3 - Dylan Gillis
- S. 4 - Alisa Anton (1)
- S. 4 - Olena Sergienko (3)
- S. 5 - Martino Pietropoli (4)
- S.7 - Climate Reality Project

Cevi Region Basel

- S. 1 - Laura Wahl
- S. 2/8 - Nadine Fankhauser
- S. 2/9 - David Plüss
- S. 2/11 - Jonathan Langloh

TEAM 2i



*Myriam Geister
Redaktion*



*Livia Möckli
Layout*



*David Plüss
Gute Frage*



*Fabian Busch
Kolumne*



*Esther Häsler
Kolumne*



*Martin Pfeifer
Bits*

IMPRESSUM

Ausgabe 2/2023

Herausgeber Cevi Region Basel
Socinstrasse 15, 4051 Basel
Postkonto 40-590-9
www.cevibasel.ch

Auflage 1'250 Exemplare, 53. Jahrgang

Copyright Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Redaktion Myriam Geister
Layout Livia Möckli

Druck Onlineprinters GmbH
Rudolf-Diesel-Strasse 10
91413 Neustadt a. d. Aisch, Deutschland

Versand Printhouse by Jobfactory
Bordeaux-Strasse 5, 4053 Basel

Erscheinungsweise Vierteljährlich

Jahresabonnement CHF 10, bei Mitgliedern im Jahresbeitrag inbegriffen

Bildnachweis
siehe Seite 20

Adressänderungen, Abonnemente und Inserate

Cevi Region Basel, Redaktion 2i
Socinstrasse 15, 4051 Basel
+41 61 264 85 00
zweij@cevibasel.ch

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2023
16. Mai 2023

Kalender

Juli

03. bis 07.07.2023 **Hattrick-Tageslager
beim Pfaffenholz**
07. bis 16.07.2023 **Surflager Jugendliche
& junge Erwachsene
in Moliets Plage (F)**
08. bis 15.07.2023 **Familien-Surfcamp
in Moliets Plage (F)**

August

- 18.08.2023 **Sommernachtsfest**
26. bis 27.08.2023 **Cevi Beach Cup**

September

- 02.09.2023 **Domino Sponsorenlauf**
- 09.09.2023 **evtl. Nachtnummernspiel**
09. bis 10.09.2023 **Frauenweekend
Richterswil am Zürichsee**
14. bis 17.09.2023 **Duranna-Weekend**

Oktober

- 30.09. bis 08.10.2023 **Hilfsleitungskurs
im Vinelz**
02. bis 07.10.2023 **Konfestival Lager A**
08. bis 13.10.2023 **Konfestival Lager B**
14. bis 19.10.2023 **Konfestival Lager C**



CEVI BEACH CUP

26.+27. AUGUST 2022

DAS BEACHVOLLEYBALLTURNIER-WOCHEN-
ENDE VOM CEVI REGION BASEL

ORT: JOGGELI, BASEL

SAMSTAG: 2v2

SONNTAG: 4v4

CHF 40.- ANMELDEKOSTEN PRO TEAM UND

VON ANFÄNGER- BIS ZU KÖNNERTEAMS SIND ALLE
WILLKOMMEN. VON PLÄUSCHLER, AMBITIONIERTE UND AUCH VEREINS- U

ANMELDUNG, REGELN UND WEITERE INFORMATIONEN

WWW.CEVIBASEL.CH/BEACHCUP

CUP

ENENDE

UND TAG

LE WILLKOMMEN!
UND FIRMENTEAMS.

**FOS UNTER
CHCUP**



SOMMER NACHTS FEST

Wir möchten dir für dein Engagement im Cevi Region Basel herzlich danke sagen. Es sind alle, ab 17 Jahren, die in irgendeiner Form im Cevi Region Basel mithelfen, eingeladen. Es erwartet euch feines Essen, Musik, Gemeinschaft, Input und Spass.

Anmeldung bis zum 7. August 2023 unter:

www.cevibasel.ch/sonafe



Freitag
18 Aug

**SOMMER
NACHTS
FEST**

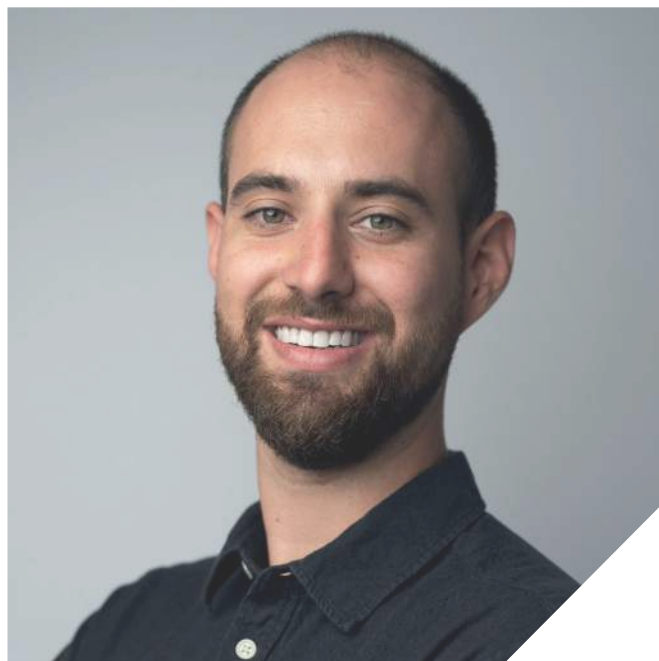
18.30 Uhr
Aktienmühle

© 2023 Cevi Region Basel
CEVI REGION BASEL

NEUER REGIO- NALVORSTAND

Salut, Lorenz und Raphael!

Mein Name ist Lorenz Widmer. Ich bin 32 Jahre alt und in Basel-Stadt aufgewachsen. Seit über 10 Jahren arbeite ich im Gesundheitswesen. Ich habe einen Bachelor of Science in Nursing und arbeite als Lehrperson am Bildungszentrum Gesundheit. Draussen in der Natur betreibe ich verschiedene Outdoor-Aktivitäten oder geniesse gerne gesellige Abende mit Familie und Freunden. Meine Frau Annina ist Primarlehrerin in Birsfelden und wir haben uns in der Jungschi kennengelernt. Seit 20 Jahren engagiere ich mich bei der Jungschar Thomas und vereinzelt für die Region in verschiedenen Rollen und Funktionen. In der Thomaskirche leitete ich Workshops, war im OG-Team und im Gebetsteam aktiv. Ich möchte im Cevi Region Basel jungen Menschen das weitergeben, was ich in der Jungschar gelernt habe.



Mein Name ist Raphael Erb, ich bin 29 Jahre alt und wohne in Reinach mit meiner Frau Judith. Ich bin Maschinenbauingenieur und kompensiere die Computer-lastige Arbeit, in meiner Freizeit draussen in der Natur. Seit 12 Jahren bin ich in der Jungschar Ettingen&Therwil aktiv und engagiere mich im Lagerleitungskurs sowie im Häuserteam der Lagerhäuser Hahnenbühl/Wettstein in Braunwald. Ich freue mich auf die Mitarbeit im Regionalvorstand des Cevi Basels, um meinen bisher sehr Jungschar fokussierten Cevi-Horizont zu erweitern und junge Menschen in der Jugendarbeit zu unterstützen, um Erlebnisse mit Gott zu ermöglichen.



Adé, Elena und Philipp!

Nach über sieben Jahren Vorstandsarbeit, rund 60 Vorstandssitzungen, Retraiten, Sommernachtsfeste, tiefgründige Diskussionen, Entwicklung von Visionen und vielem mehr, verabschiedeten wir an der vergangenen Delegiertenversammlung Elena und Philipp.

Von Herzen bedanken wir uns im Namen des Vorstandes sowie des gesamten Regionalverbandes bei Elena und Philipp für ihren jahrelangen, treuen und überaus wertvollen Einsatz im Vorstand. Danke für euer grosses Engagement, ihr habt den Cevi Region Basel mitgeprägt! Wir freuen uns, dass ihr dem Regionalverband in verschiedenen Gremien erhalten bleibt und wünschen euch Gottes Segen.



Tobias Meier
Präsident Regionalvorstand

Ehetag

26 Paare kamen für einen Tag in der Thomaskirche für unseren Ehetag zusammen.

Wichtig ist uns, dass Paare sich an diesem Tag wertgeschätzt fühlen und dass sie in eine schöne Atmosphäre eintauchen dürfen. Der Raum ist liebevoll geschmückt, es gibt Gipfeli von der Krebs-Bäckerei zum Znüni, ein hervorragendes Zmittag im «Ayledo» und «Carlottas Kitchen» verwöhnte uns mit einem tollen Zvieri - klingt alles bisschen nach Schleichwerbung, aber das darf an dieser Stelle mal sein :)

Aber noch wichtiger ist uns der Inhalt: Es ging um das Thema «Shalom statt Stress». Gleich vier Referentinnen und Referenten begleiteten uns durch den Tag, was eine erfrischende Abwechslung und viel Tiefgang mit sich brachte! Roger und Anette Götz und Therese und Theo Lechner redeten sehr kreativ und interaktiv mit uns.

Es gab wie immer viel Zeit zu zweit, in denen Dinge gesagt, besprochen und vergeben werden konnten. Es war besonders, dass auch nichtchristliche Paare dabei waren. Das wünschen wir uns sehr, da wir das Gefühl haben, dass es derartige Ehe-Kurse im säkularen Bereich viel zu wenig gibt.



*Roman Geister
Geschäftsführer*



SEASON OPENING CUP

Pünktlich nach den Fasnachtsferien konnten wir gemeinsam den Beginn der neuen Saison feiern. Auch wenn das Wetter zu Beginn noch eher dem Winter entsprach, hinderte es die knapp 50 Kinder von den verschiedenen Standorten nicht daran, sich mit vollem Einsatz in das Turnier zu stürzen.

In der Mittagspause erzählte uns Richard, der Leiter von Hattrick Gellert, dass nicht nur Fussballerinnen und Fussballer eine Saisonpause brauchen, sondern wir auch mal Pausen brauchen. So wie das Gott schon am siebten Tag der Schöpfung machte und auch Jesus immer wieder zu pflegen wusste.

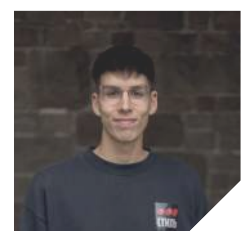
Danach war ein Match zwischen den Teens von Basel-West und Riehen angesagt, der mit zwei zu null zugunsten von Basel-West ausging. Bei den Kindern ging es auch wieder spannend zur Sache und am Ende gab es für alle etwas zu gewinnen.



Grosse Freude herrscht, wenn wir auf die kommende Saison blicken. Neben dem wöchentlichen Training erwarten uns weitere Turniere und natürlich wieder ein grossartiges Tageslager. All das wäre jedoch nicht vorstellbar ohne ein engagiertes Team dahinter. 14 Trainerinnen und Trainer setzen sich Woche für Woche dafür ein, dass dieses tolle Angebot weitergeführt werden kann. Ein grosses DANKE an sie!

Falls du auch diese Leidenschaft für Fussball und Menschen weitergeben möchtest, dann melde dich doch bei mir.

Jonathan Langloh
Leiter Hattrick



SNOWCAMP FÜR JUNGE ERWACHSENE

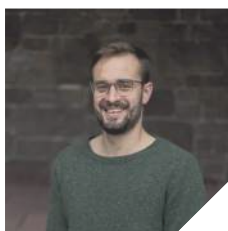
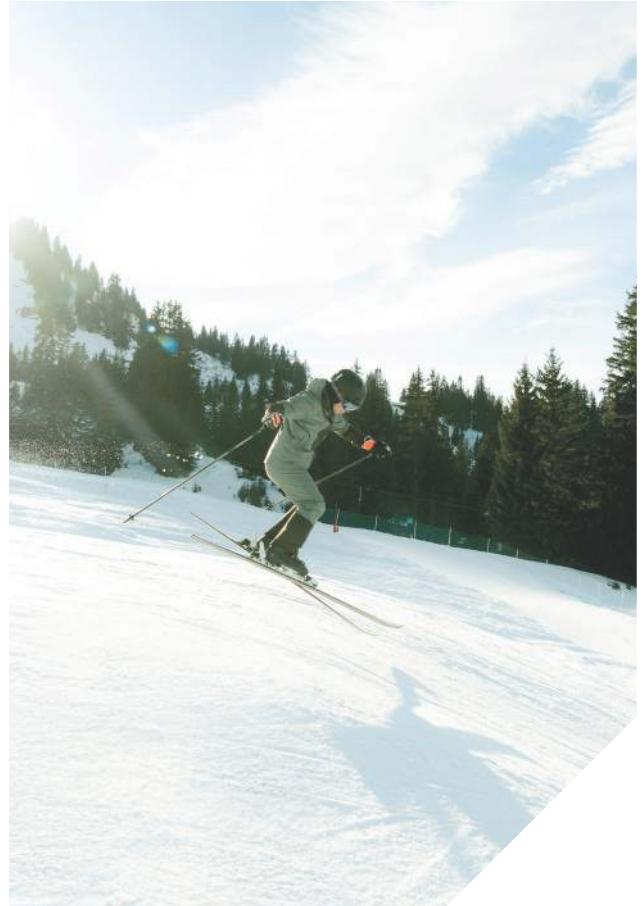
Falls du dieses Jahr nicht mit uns im Snowcamp warst, hast du wirklich etwas verpasst, deshalb: Save the Date 17.02-24.02.24 in Savognin!

Mit einer diversen Gruppe gingen wir dieses Jahr in ein grossartiges Haus ins Berner Oberland. Kleine Zimmer, Sauna und Whirlpool: Die Infrastruktur liess keine Wünsche übrig und kulinarisch wurden wir verwöhnt: Einmal stand sogar ein 4-Gang Menü auf dem Speiseplan!

Auch mit dem Wetter hatten wir Glück: Die Sonne schien, der Schnee war auch gut und so waren viele Teilnehmende oft den ganzen Tag auf der Piste! Andere hingegen genossen die Sonne bei den Skitouren, Schneewandern, auf der Kunsteisbahn oder im Whirlpool auf der Terrasse.

Wirklich gefreut hat mich auch, dass Leute aus der Gellertkirche, der Thomaskirche, dem Cevi Region Basel und sogar aus Bern und Zürich dabei waren. Dies sorgte für viele schöne neue Begegnungen und spannende Kleingruppen. Da die Gruppe so vielfältig war, fügten sich auch neue Leute super ins Gefüge ein – das Snowcamp ist also ideal, um deine Freunde mitzunehmen!

Die Highlights waren für mich die Abende, wo wir uns mit dem Thema Entscheidungen befasst haben: Viermal hörten wir Bibelgeschichten von Personen, die mit Gottes Hilfe gute Entscheidungen getroffen haben. Geblieben ist mir vor allem, dass wir unsere Werte und Prioritäten kennen müssen, damit wir bewusst Entscheidungen treffen können.



Fabian Busch
Leiter Sportarbeit



Tourencamp

14 Personen wagten es bei Schnee und Eis in der Duranna-Hütte einzukehren.

Der Weg dorthin ist im Winter nur schwer zugänglich. Bereits im Herbst müssen Lebensmittel in die Hütte gebracht werden und wenn der Schnee da ist, muss man eine Schneewanderung mit Gepäck unternehmen, die es in sich hat. Aber es lohnt sich einfach jedes Mal wieder.

Jeden Tag ging es auf den Berg dank professioneller Berghilfe. Egal ob man Anfänger oder Profi war, man lernte wie «Tourengehen» geht und man nahm aufeinander Rücksicht. Neu war, dass auch Personen dabei waren, die einfach die Zeit auf dem Berg genossen oder mit den Skiern die ganze normale Skipiste unsicher machten.

Was ich besonders schätzte, war, dass wir Menschen dabei haben durften, die mit dem christlichen Glauben hadern. Spannende Gespräche kamen im Schnee und Hotpot auf, die ehrliche Fragen hervorbrachten. Genau dafür schaffen wir gerne Raum!

Ein grosser Dank geht an Brigitte Gysin und Lucie Trachsel, die die Küche leiteten. Auf Feuer kochen, mit wenig Lebensmitteln arbeiten und nebenbei selber noch mal in den Schnee gehen, ist schon eine Leistung! Danke :)



*Roman Geister
Geschäftsführer*



Leitungs- Retraite

Über 75 Verantwortliche aus unterschiedlichen Abteilungen nutzten das Angebot der Leitungs-Retraite 2023.

Ein Wochenende lang stellen wir vom Regionalverband Logistik für alle Jungschar-Abteilungen: Schlafen, Essen, Räumlichkeiten, aber auch Input und Tiefgang. Die Abteilungen haben an diesem Wochenende Zeit, ihr eigenes Jahr zu planen, eigene Themen anzugehen, Lager zu planen, Coaching zu holen und was sonst so anfällt. So waren wir wieder zu Gast auf der Waldegg. Eine wertvolle Möglichkeit als Abteilung gemeinsam unterwegs zu sein. Und in den Pausenzeiten kann man über die Grenzen der eigenen Abteilung connecten, Freundschaften vertiefen und austauschen.



*Martin Pfeifer
Kinder-, Jugend-, Projektarbeit*

MODUL FORTBILDUNG

Am frühen Sonntagmorgen treffen sich 14 Jung-scharleiterinnen und -leiter aus der ganzen Region im Cevi Sekretariat.

Wir hören, wie wir gemeinsam im Team und mit den Teilnehmenden Programme oder ganze Lager reflektieren können. Daraus können wir wichtiges für zukünftige Programme lernen, aber auch für uns persönlich etwas mitnehmen.

Am Nachmittag spielen wir im Wald kurze Spiele, welche von den Teilnehmenden vorbereitet wurden und jeweils mit einer kreativen Auswertungsmethode abgeschlossen werden müssen.

So gehen wir nach einem langen Tag, mit vielen grossartigen Begegnungen und neuen Ideen im Rucksack (und einer verlängerten J&S-Anerkennung), wieder nach Hause.



Luca Meyer
Leitung Modul Fortbildung

[1]



Beim Team- und Regionalvorstandstag bewältigte jede Person 6'500 Schritte und mehr als zehn Treppen in Basel. Wir entdeckten ganz neue Orte mit ihren Geschichten und dies führte zu spannenden Gesprächen, welche neue Perspektiven ermöglichten.

[2]



Spendenstand
April 2023

Stand: 46'000.-
Ziel: 205'000.-

[3]



Zum ersten Mal haben wir einen Praktikanten in der grafischen Kommunikation. Timon Sütterlin macht Flyer, Homepage, Instagram, Facebook und mehr für vier Monate.

Im Praisecamp 2022 gab es ca. 12'500 persönliche Begegnungen in unserem Cevi-Café, so wurde ein Miteinander und persönliches Wohlbefinden ermöglicht.



[4]

Nachruf Martin Meier

Wir nehmen Abschied von Martin Meier, der am 24. April 2023 an seinem 70. Geburtstag verstorben ist.



[5]

Martin gründete die Jungschar Bubendorf, war von 1984 - 1992 Präsident des Cevi Region Basel und baute zusammen mit seiner Frau und Freunden die Familienarbeit und den Ehetag auf. Er startete das «Männerwandern» und engagierte sich darüber hinaus viele Jahre an verschiedensten Stellen.

Martin war bekannt für sein Engagement, seine Liebe zu Menschen und gute und weiterbringende Gespräche. Er war ein fürsorglicher Ehemann, Vater und Grosspapi, der sich mit viel Zeit, Liebe und Kreativität in seine Familie investierte. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

Wir sind zutiefst dankbar für sein Leben als Freund, Vorbild und Leiter und werden ihn noch lange in Erinnerung bewahren.

Information



03 Gedanken aus dem Regionalvorstand
von Christian Gally

04 BITS

06 Leitungs-Retraite
von Martin Pfeifer

07 Modul Fortbildung
von Luca Meyer

08 Snowcamp für junge Erwachsene
von Fabian Busch

09 Tourencamp
von Roman Geister

10 Ehetag
von Roman Geister

11 Hattrick Season Opening Cup
von Jonathan Langloh

12 Neuer Regionalvorstand

14 Kalender, Flyer, Impressum



GEDANKEN AUS DEM REGIONALVORSTAND

Im letzten Jahr haben wir uns im Regionalvorstand intensiv mit der Formulierung unserer Vision auseinandergesetzt. Diese wurde nun an der Delegiertenversammlung vorgestellt und nachher nochmal leicht redigiert. Wir haben uns die Frage gestellt, WARUM wir Cevi Arbeit in der Region Basel machen. Dabei ist dieser Satz entstanden:

«Wir bringen Menschen zusammen um gemeinsam ihr Potenzial sowie den christlichen Glauben zu entdecken und zu stärken.»

Nachher haben wir uns gefragt, WIE das alles passieren soll. Dabei sind mehrere Slogans entstanden, die unsere Werte zum Ausdruck bringen. Diese findet ihr auf unserer Homepage: www.cevibasel.ch/ueber-uns

Die nächsten Schritte sind jetzt im Gang: Wir gehen in die Breite und diskutieren mit vielen Leuten, welche Ideen es gibt, um diese Inhalte umzusetzen, konkrete Projekte anzugehen, bestehende Gefässe eventuell zu verändern oder Dinge zu verbessern. Dabei geht es nicht darum das Vergangene nicht zu ehren, sondern wir prüfen, was heute dran ist und wollen das dann umsetzen.

Besonders für die Umsetzung sind wir nun auf Gottes Begleitung und Weisheit angewiesen, wie es im Leitsatz der CVJF Bewegung heisst: *«Nicht durch Heer oder Kraft sondern durch Gottes Geist»* (Sacharja 4.6)

Natürlich besteht die Vorstandsarbeit nicht nur aus Visionsarbeit. Wir haben auch sehr viel Aktuelles zu besprechen. Neben den üblich anfallenden Themen, wie Kassenabschluss auf die Delegiertenversammlung, Sommernachtsfest Vorplanung und den Entwicklungen der Angebote im Allgemeinen, hat uns die Möglichkeit vom Cevi Schweiz ein Lagerhaus in Wengen zu übernehmen beschäftigt, woraus aber leider nichts wurde. Zudem gab es im Vorstand per Delegiertenversammlung Änderungen, die auf Seite 12 vorgestellt werden.



Christian Gally
Regionalvorstand



INFORMATION



CEVI REGION BASEL
YMCA | YMCA
MACAZIN

was läuft
cevi basel?

2 | 2023

Camps im Schnee - Hattrick Season Opening Cup - Ehetag